



**Einladung zum Austauschtreffen für  
Autismus-Forscher, Menschen mit Autismus & Autismus-Interessierte**

Ein wichtiges Ziel der modernen Autismus-Forschung ist es, autistische Personen und ihre Angehörigen mehr in ihre Arbeit einzubeziehen. Als Wissenschaftler interessieren wir uns für Ihre Anregungen und Ideen, wie man Forschungsbedingungen bedürfnisgerechter gestalten kann und welche Fragestellungen Sie als wichtig ansehen.

Dafür lädt die Forschungsgruppe für soziale Neurowissenschaft des Max Planck Instituts für Psychiatrie Sie zu einem Austauschtreffen ein. Wir stellen Ihnen aktuelle und geplante Projekte vor, gefolgt von einer offenen Diskussion.

Wann:  
26. Januar 2018, 16:00-18:00

Wo:  
Max-Planck-Institut für Psychiatrie, Hörsaal  
Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Neurologie Zentrum für  
Nervenheilkunde  
Kraepelinstr. 2-10  
D-80804 München-Schwabing

# Inhalte

## Eröffnung und Einleitung

Privatdozent Dr. Leonhard Schilbach, Geschäftsführender Oberarzt der Klinik, Leiter der Ambulanz und Tagklinik für Störungen der sozialen Interaktion & der unabhängigen Max-Planck-Forschungsgruppe für soziale Neurowissenschaft

## Forschungsprojekte

Dr. Marie-Luise Brandi und Dr. Hella Parpart

Bei der Interaktion mit anderen Menschen spielen Blickbewegungen eine wichtige Rolle. Eines der Ziele der Arbeitsgruppe ist es, automatische Blickbewegungen während sozialer Interaktion mit Hilfe von Eyetracking-Methoden zu untersuchen. Zusätzlich sollen die entsprechenden Gehirnprozesse analysiert werden, um die Mechanismen der blick-basierten sozialen Interaktion besser verstehen zu können.

Dr. Laura Albantakis

In unserer Oxytocinstudie möchten wir anhand von Fragebögen, Computertests, Bildgebung sowie Oxytocinmessungen in Speichel und Blut versuchen, Informationen über den Oxytocinhaushalt bei autistischen Patienten und gesunden Probanden zu gewinnen. Da Oxytocin in der sozialen Interaktion eine entscheidende Rolle zu spielen scheint, möchten wir im Rahmen unserer Studie prüfen, ob das Hormon ein geeigneter Anknüpfungspunkt für zukünftige Therapien für Menschen mit Autismus sein könnte.

Philipp Winghart

Basierend auf bisherigen Erkenntnissen wird angenommen, dass die synaptische Reifung bei von Autismus betroffenen Personen im Vergleich zu einer gesunden Kontrollgruppe gestört abläuft. Das primäre Ziel dieser Studie ist es, diese Mechanismen an humanen induzierten pluripotenten Stammzellen (hiPS) von Autismus betroffenen Personen zu analysieren. Dabei sollen neuronale 2D- und 3D-Modelle entwickelt und elektrophysiologisch untersucht werden.

Dr. Hanna Thaler

In der Münchner Autismus-Therapiegruppe für Erwachsene (MATE) lernen autistische Patienten, mit Stresssituationen und sozialer Interaktion besser umzugehen. In einem neuen Forschungsprojekt möchten wir die Wirksamkeit dieser Gruppenpsychotherapie untersuchen. Anhand eines mathematischen Modells und eines Computertests, den Patienten während eines MRT-Scans bearbeiten, werden feingradige Veränderungen in der sozialen Interaktion erfasst.